Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей Часть неоффиціальная.

Livländische Gouvernements-Zeitung. Nichtofficieller Theil.

Пятница, 14 Ноября . **№ 132.** **Freitag** den 14. November 1858.

Частныя объявленія для неоффиціальн. части принимаются по шести коп. с. за печатную строку въ Ригѣ въ редакціи Губ. Вѣдомостей, а въ Вольмарѣ, Верро, Феллинѣ и Аренсбургѣ въ Магистратскихъ Канцеляріяхъ.

Privat-Annoncen für den nichtofficiellen Theil zu 6 Kop. S. für die gebrochene Druckzeile werden entgegengenommen: in Riga in der Redaction der Gouv.-Zeitung und in Wolmar, Werro, Fellin und Arensburg in den resp. Canzelleien der Magisträte.

Der Indigo.

(Von Robert Hunt.)

Giebt es nicht in dem Pflanzen- und Thierreiche auf der Oberfläche der Erde ein Naturgesetz, wodurch die Vertheilung von Farbe geregelt wird? Ist nicht die feine Würdigung der Farbe — das sich bei einigen Völkern so auffallend zeigende Gefühl für Farbenharmonie — eine hauptsächlich von den Eindrücken der äußern Natur abhängige psychologische Erscheinung? Bei sorgfältiger Untersuchung können wir in der organischen Welt Farbenzonen entdecken, die zum Theile in Folge des Einflusses des Lichtes geregelt werden. Dies zeigt sich am auffallendsten unter solchen Umständen, wo, wie im Ocean, die leuchtende Kraft regelmäßig sich schwächt. Alle in dem Bereiche zwischen hohem und niederem Wasserstande lebenden Pflanzen und Thiere und die demnach dem vollen Einflusse der Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, erscheinen mit verschiedenartigen kräftigen Farbentönen geziert. Aber Stufe um Stufe tiefer sinkend finden wir die Seethiere weniger ausgebildet, gegliedert und ihre äußere Farbe verblaßt nach und nach, bis endlich jede Pflanze, jedes Thier in einem trüben, unbestimmten Tone oder ganz weiß erscheint. Untersuchen wir die vorherrschenden Farben der Erdzonen, so finden wir, daß Pflanzen und Thiere der Polargegenden nur wenig Farbenverschiedenheit darbieten. Vögel und Pflanzen selbst der gemäßigten Zone sind weniger glänzend in ihrem Gefieder, weniger lebhaft gefärbt in Blättern als jene in den Himmelsstrichen, wo die Sonne sie mit voller Kraft bescheint.

Man hat versucht, diese chromatischen Naturerscheinungen durch die Farben des Prismas darzustellen. Die am meisten brechbaren Strahlen des Indigoblaus und Violets sie vertreten die Farben der kalten Gegenden, das hellere Blau und das lebhafte Grün die Gebiete gemäßigten Lichtes und milder Wärme, während die am wenigsten brechbaren Strahlen, Gelb, Orange und Roth als die Typen der Aequatorialgegenden betrachtet werden, wo sich die Natur eines lebhaften, unbewölkten Lichtglanzes erfreut. In denselben Zonen kann der Mensch in weit von einander entfernten Stufen der Bildung angetroffen werden. Aber ob wir auch den in geistiger Bildung so weit zurückstehenden armen Indianer oder den Bewohner jener Reiche betrachten, wo der höchste Grad geistiger Ausbildung ihren versittlichenden Einfluß ausübt, immer werden wir finden, daß die menschliche Gestalt mit einer vorherrschenden Farbe geschmückt ist und daß sich diese Farbe in Charakter und Tiefe nach dem Breitengrade richtet. Es liegt hierin tiefere Weisheit, als es bei oberflächlicher Betrachtung erscheinen mag. Denn man entdeckt einen jener feinen Leitfäden, die, wenn man ihnen durch die Windungen des dunkeln Labyrinths von Naturerscheinungen folgt, zu der Enthüllung einiger geheimnißvollen Einflüsse von Stoff auf Geist, von physischer Kraft auf psychologische Erscheinungen führt. In Zeit und Raum finden wir dieselben Umstände vorherrschend. Von den frühesten Zeiten an waren die orientalischen Völker den entschiedenen primären oder Grundfarben zugethan, während die Bewohner der nördlichen Himmelsstriche hauptsächlich an secondären Abwandlungen von neutralen Tinten Gefallen fanden. Die Kunst zu färben schreibt sich aus dem grauesten Alterthume her. Die Ueberreste von Babylon, Assyrien und Egypten — besonders die Gewänder und Verzierungen der Mumien — liefern Zeugnisse von der hohen Vollkommenheit, zu welcher die Kunst des Färbens bei diesen Völkern gediehen war. Die Phönicier führten in Europa und allen anderen Ländern, mit denen diese kühnen Kaufleute von Tyrus in Handelsverbindung standen, den Gebrauch des tyrischen Purpurs, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch den der Kermes ein — den Alkermes der Araber — den diese von den Phöniciern ererbten. Die erstgenannte Farbe wurde aus einer Muschel gewonnen, die in großer Menge im ägäischen Meer gefunden wird und zur Familie Entomostomata gehört. Die besonders verwendeten Gattungen sind das Buccinum Lapillus des Linné, die Purpura Persica des de Blainville. Verschiedene der Purpurae besitzen einen Saft, der eine karmoisinrothe Farbe gibt. Man kann denselben entnehmen dadurch, daß man an den Deckel der Muschel drückt. An der britischen Küste ist die Purpura Lapillus in reicher Menge vorhanden. Es ist dies die unter dem Namen „Whelk" bekannte und in den Straßen von London so häufig zum Verkauf ausgebotene Muschel. Von dieser so gewöhnlichen Art kann die Farbe auch gewonnen werden und 1684 beschrieb William Cox von Bristol in den „Philosophical Transactions" das Verfahren, wodurch die dem Purpur der Alten gleichkommende Farbe zu erhalten sei. Seine Beschreibung ist so eigenthümlich und belehrend, daß wir der Entschuldigung nicht bedürfen, wenn wir sie hier anführen. „Da diese Muscheln härter sind als die meisten anderen Gattungen, so werden sie durch einen harten Schlag mit dem Hammer auf einer eisernen Platte oder einem Stücke harten Holzes zerschlagen (wobei sie mit der Oeffnung nach unten gelegt werden) so daß der Körper des Thiers nicht zerquetscht wird. Sind die zerbrochenen Stücke beseitigt, so erscheint neben dem Kopfe des Thieres eine weiße, in einer querüberlaufenden Furche liegende Ader, die mit der Spitze eines kurzen Roßhaarpinsels herausgegraben werden muß. Die Buchstaben, Figuren, oder was sonst auf die Leinwand (und vielleicht auch auf Seide) gezeichnet werden, erschei-



nen augenblicklich in einer schönen, hellgrünen Farbe und verändern sich, der Sonne ausgesetzt, in die darauf folgenden Farben, das heißt im Winter gegen Mittag, im Sommer 1 oder 2 Stunden nach Sonnenaufgang und eben so viel Zeit vor Sonnenuntergang, denn in der Hitze der Sommertage folgen die Farben so schnell aufeinander, daß ihre stufenweisen Veränderungenn kaum zu bemerken sind. „Zunächst nach dem ersten hellen Grün erscheint ein dunkles Grün, und wenig Minuten später verändert sich dies in ein Lichtblau. Kurze Zeit darauf erscheint ein leichtes Purpurroth, wonach 1 oder 2 Stunden später, vorausgesetzt, daß die Sonne noch scheint, das dunkle Purpurroth hervortritt, und mehr kann dann die Sonne nicht thun. Darnach aber, nach dem Waschen im warmen (nur nicht kochenden Red.) Seifenwasser und nachdem man den Stoff zum Trocknen in die Sonne oder den Wind gehangen hat, erscheint die letzte und schönste Farbe, nämlich ein schönes helles Karmoisinroth, oder ähnlich der Prinzfarbe, die nun, wiewohl weiter kein Beiz- oder Bindemittel angewendet wird, immer dieselbe bleibt, wie ich dies an Taschentüchern gefunden habe, die mehr als 40 mal gewaschen wurden, nur wird sie etwas schwächer werden, als sie nach der ersten Wäsche war. In der Sonne haucht das rothe Zeug einen sehr schlechten fauligen Geruch aus, als ob Knoblauch und Assafötida zusammen vermischt wären". Mit Ausnahme der aus der Kermes und der Cochenille gezogenen Farben wird tyrische Farbe jetzt sehr selten verwendet. Die meisten blauen und purpurfarbigen entnimmt man jetzt den Erzeugnissen des Pflanzenreichs, wie dem Indigo und Blauholz, dann Mineralverbindungen und dem blausauren Kali (Berlinerblau). Wir wollen nun die Aufmerksamkeit unserer Leser auf einen dieser „Farbestoffe" leiten, nämlich auf den wichtigen Indigo.

Indigo gehört einer Gattung von Leguminosen an, die in Ostindien, Afrika und Amerika wächst. Diese Staude wird nie höher als 3 Fuß. Sie gleicht in Samen und Gezweig sehr dem Ginster. Die kleinen Blätter sind blaugrün. Sie wird im Sommer gesät und zu Weihnachten abgeschnitten. Die Pflanze ist 3jährig und giebt 3 Sorten. Der Indigo des ersten Jahres, wo die Pflanze jung und voll Saft ist, ist sehr grob und schwer, von bräunlichem Bruch und sinkt im Wasser unter. Eine Indigoprobe ist, daß die feinen Sorten auf dem Wasser schwimmen. Im Alter von 2 Jahren liefert die Pflanze den besten „spanischen Indigo" von purpurfarbigem Bruch (gefeuert), leicht auf dem Wasser schwimmend. Wird er zwischen harten Gegenständen gerieben, so erhält er einen bronzeartigen Schein. Die dreijährige Staude liefert ein selten so gutes Erzeugniß, als selbst das des ersten Jahres. Es giebt 2 Verfahrungsarten, wodurch der Farbestoff aus dem Indigo gezogen werden kann. Das erste besteht in dem Gährenlassen der Blätter, das zweite in dem Aussetzen der Blätter an die Sonne, wodurch sie die Farbe wechseln. Das Gährungsverfahren ist das gewöhnlichste. Ist die Indigopflanze geschnitten so wird sie in Bündel von ungefähr 5 Fuß Umfang zusammengebunden und so geschwind als möglich in die Kufe geschafft. Ist diese hinlänglich mit Pflanzenbündeln angefüllt, so wird ein Gitter von Bambus darüber gedeckt und niedergedrückt. dann kaltes Wasser in die Kufe gegossen, bis dasselbe nur noch ungefähr 3 oder 4 Zoll vom obern Rande absteht. In kurzer Zeit beginnt die Gährung und in etwa 12 Stunden ist sie vollendet. Ehe die Flüssigkeit abgelassen wird und während sie durch das am Boden der Kufe befindliche Zapfloch fließt, wird die Masse geschlagen und gerührt. und ist der Zweck dieses Verfahrens, daß sich der Indigo von der Flüssigkeit trenne. Der blaue Niederschlag wird gesammelt, und nachdem er noch 2 oder 3 Behandlungen, die zu beschreiben unnöthig sind, erfahren hat, in kleine Kuchen geschnitten und getrocknet und dann ist er für den Markt fertig.

(Schluß folgt.)

Photogen und Paraffin.

Ein neuer Industriezweig, welcher sich mit der Darstellung flüssiger und fester Kohlenwasserstoffe aus Mineralien beschäftigt, d. h. die Photogen- und Paraffinfabrikation, verspricht für die Zukunft eine große Bedeutung. Da nun dieses Leuchtöl (Photogen) und das Paraffin im Auslande bereits praktische Anwendung gefunden haben und es anzunehmen ist, daß, weil einige in Riga namentlich mit dem Leuchtöl angestellte Versuche günstige Resultate ergeben haben, die neuen Brennmaterialien bald auch hieher zum Verkauf kommen könnten, möchte die Notiz nicht überflüssig sein, daß bei einer Beleuchtung mit flüssigen Kohlenwasserstoffen vor Allem gut construirte Lampen erforderlich sind. Solche Lampen, sowie Oele von immer gleicher Qualität liefern Stobrasser und Wiebecke in Berlin und Wagenmann in Neuwied. Die Photogen-Lampen sollen bei einem Preise von 12 Sgr. das Quart Photogen doppelt so viel Licht geben als ein gleiches Quantum Rüböl, also die Ersparniß hierbei 50% betragen, wenn nämlich ein Quart Photogen soviel Licht gibt wie 2 Quart Rüböl oder wie 5 Pfund Stearinlichte. Ein gutes Photogen sei daran zu erkennen, daß es wenig riecht, reingelb von Farbe ist und nie über 0,830 specifisches Gewicht hat; ein brennendes Schwefelholz, in das kalte Oel gesteckt, dürfe dieses nicht entzünden, sondern müsse darin erlöschen. Die Paraffinlichte dagegen müssen weiß, klar und durchsichtig sein und dürfen, frei in der Mitte wie ein Wagebalken angehenkt, sich im warmen Zimmer nicht biegen. Der Schmelzpunkt soll mindestens 50 Grad sein.

A. B.

Kleinere Mittheilungen.

(Nutzen der Maulwürfe in Obstgärten.) Hr. Kaufmann Müller in Züllichau theilt mit, daß er in seiner Baumschule durch die Engerlinge fast jährlich Verwüstungen hatte. Seitdem er aber alle Frühjahre 6—8 Maulwürfe kaufe und diese in seiner Baumschule laufen lasse, seien die Engerlinge fast ganz und gar verschwunden. Hr. Müller bedauert nur, daß die Maulwürfe sich nicht lange in leichtem Sandboden, wie dieser sich auch in seiner Baumschule vorfindet, anshalten, sondern schon bald die Wiesen mit festerem Boden aufsuchen. In

Frauendorf haben wir viele Maulwürfe, dagegen gar keine Maulwurfsgrillen und Engerlinge.

(Frauend. Blätter).

* * *

Eierprobe. Um gesunde Eier von kranken sicher unterscheiden zu können, dient folgendes Mittel. Man setze die Spitze des Eies an den Mund, so daß die Zungenspitze dasselbe berührt, und man wird sofort fühlen, ob das Ei an dieser Stelle warm oder kalt ist; im ersteren Falle ist es krank, während es, wenn man keine Wärme fühlt, stets gesund ist. Am Kopfe, d. h. an der stärkeren, mehr runden, der Spitze entgegengesetzten Seite des Eies ist das Gefühl stets ein warmes.

(Die Fundgrube).

Объ изданіи

Журнала для Акціонеровъ.

Еженедѣльной Газеты

въ 1859 годъ.

Общая цѣль этого изданія — быть независимымъ и безпристрастнымъ органомъ гласности всѣхъ существующихъ въ Россіи промышленныхъ и торговыхъ акціонерныхъ компаній, слѣдить постоянно за дѣйствіями ихъ и отчетностію, наблюдать за общимъ движеніемъ у насъ капиталовъ и за совершающимся, сообразно этому движенію, развитіемъ промышленныхъ силъ нашего отечества и указывать отъ времени до времени для компанейской дѣятельности тѣ предметы, кои вызваны наукою и потребностію.

Обращая вниманіе на изслѣдованіе нѣкоторыхъ важнѣйшихъ вопросовъ по части политической экономіи, статистики, торговли и промышленности мануфактурной и сельско хозяйственной, Журналъ для Акціонеровъ помѣщаетъ на страницахъ своихъ извѣстія и отчеты о дѣйствіяхъ всѣхъ Русскихъ компаній; объ оборотахъ ихъ акціями и облигаціями, а равно о движеніи государственныхъ фондовъ; всѣ объявленія объ общихъ собраніяхъ акціонеровъ, о дивидендахъ, о срокахъ для взносовъ денегъ за акціи, облигаціи и. т. д.; правительственныя распоряженія по отношенію къ компаніямъ и къ предметамъ дѣйствій ихъ: уставы компаній; цѣны на акціи, облигаціи, фонды и товары на биржахъ С. Петербургской, Московской, Рижской и Одесской; цѣны фондовъ и акцій на первостепенныхъ иностранныхъ биржахъ.

Въ послѣднее время Журналъ для Акціонеровъ пріобрѣлъ значительный кругъ читателей, а потому едва ли кому изъ образованной публики неизвѣстны характеръ и направленіе помѣщаемыхъ въ немъ статей. Въ 1859 г. Журналъ для Акціонеровъ будетъ издаваться по той же программѣ, при тѣхъ же сотрудникахъ какъ въ прошедшемъ и настоящемъ году, но, живой интересъ возбужденный въ публикѣ къ дѣятельности акціонерныхъ обществъ и значительно увеличивающееся число ихъ побуждаетъ Редакцію сообщить большую полноту отдѣлу внутреннихъ извѣстій. Съ этою цѣлью предположено увеличить объемъ журнала и улучшить его въ техническомъ отношеніи (шрифтъ будетъ совершенно новый); но, увеличивая расходы по изданію, необходимо нѣсколько возвысить и подписную цѣну.

Подписка на Журналъ для Акціонеровъ открыта съ 10. Октября сего года.

Условія подписки.

Цѣна годовому изданію: съ доставкою на домъ въ С. Петербургѣ, въ наглухо заклееннымъ кувертахъ 7 руб. сер.

Съ пересылкою въ другіе города, въ такомъ же видѣ и съ печатными адресами 8 руб. сер.

Права подписчиковъ.

1) Всѣ подписчики получатъ карту желѣзныхъ дорогъ и телеграфовъ въ Россіи, которая выйдетъ въ свѣтъ по окончаніи предпринятыхъ изысканій на главныхъ линіяхъ.

2) Всѣ новые подписчики получатъ отпечатанную карту желѣзныхъ дорогъ и телеграфовъ въ Европѣ, за поднесеніе которой Государю Императору, Редакторъ Всемилостивѣйше удостоился получить брилліантами украшенный перстень.

Примѣчаніе. Карты эти особо отъ журнала продаваться не будутъ.

3) Въ теченіи 1859 г. выйдетъ въ свѣтъ изготовляемый Редакціею „Акціонерный Сборникъ;" въ немъ будутъ помѣщены: законы о товариществѣ, страхованіи и пр., извлеченія изъ уставовъ и отчетовъ компаній, свѣдѣнія о биржевыхъ операціяхъ и. т. д. Книга эта будетъ уступлена подписчикамъ за половину назначаемой за оную цѣны.

4) Вышедшіе въ 1857 и 1858 г. особыми книжками и листами уставы до шестидесяти Русскихъ компаній уступаются подписчикамъ за 1½ руб. с. (вмѣсто объявленной за нихъ цѣны 3 руб. с.)

5) При конторѣ редакціи находится справочное отдѣленіе, въ которомъ подписчики могутъ получать безвозмездно всякаго рода свѣдѣнія какъ о Русскихъ, такъ и объ иностранныхъ компаніяхъ. Иногородные подписчики обращаются съ этою цѣлью въ Контору письменно съ приложеніемъ почтовой марки для отвѣта. Контора Редакціи сообщаетъ какія акціи по ея мнѣнію полезно продать, купить или держать.

6) Журналъ для Акціонеровъ совокупно за 1857 и 1858 г., со всѣми уставами, уступается подписчикамъ будущаго 1859 г. за 7 руб., а съ пересылкою 8 руб. сер.

Подписка принимается:

Въ Конторѣ Редакціи на Ново-Исакіевской улицѣ, между Конно-Гвардейскими конюшнями и Почтамтомъ, въ домѣ Ладыженскаго; — у книгопродавца Дюфура на Невскомъ Проспектѣ; — въ С. Петербургской и Московской газетныхъ экспедиціяхъ.

Angekommene Schiffe.

In Riga. (Mittags 12 Uhr.)

№	Schiff und Flagge.	Schiffer.	Von	Ladung.	Adresse.
1628	Engl. Dampfer „St. Petersburg"	Capt. Lewis	Pillau	Ballast	Mitschell & Co.
1629	Russ. Schon. „Livonia"	Lemmerhirt	Stettin	„	Ordre
1630	Russ. Schon. „George"	Zughaus	Brest	„	Schröder & Co.
1631	Russ. Brg. „Louise Charlotte"	Krisling	Liverpool	Salz	Fenger & Co.
1632	Russ. Brk. „Aegir"	Nielsen	Terravechia	Ballast	Schröder & Co.

Schiffe sind ausgegangen: 1604; im Ansegeln 2; Strusen 660.

Telegraphische Depesche.

Bolderaa, den 14. November. 7 U. 10 M. Morgens. Der am 3. d. M. in See gegangene „Preuß. Schon. Louise, Cpt. Rickmann" ist wegen Verlust seiner Segeln und Klüverbaums wieder in den Hafen retournirt.

Bekanntmachungen.

Wie man für eine Ausgabe von **68** Rubel auf eine solide Weise zu einem Capital von **200,000** Rubel Silber gelangen kann, ertheilt auf frankirte Anfragen Auskunft

Horwitz, Bankier,
hohe Bleichen 39 Hamburg.

Выданную мною 2. Марта 1858 года и засвидѣтельствованную 3. Марта въ Рижскомъ Городовомъ Магистратѣ довѣренность, для завѣдыванія дѣлами моими, С. Петербургскому мѣщанину Василію Семенову Петрову, симъ я С. Петербургскій купецъ Иванъ Сафоновъ — уничтожаю. 3

Fleischtaxe für das Rigasche Knochenhauer-Amt, beim Verkauf des Rindfleisches nach Gewicht

für die Monate November, December 1858 und Januar 1859.

Die besten Stücke, als: vorderste Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schamrippen, inneres Sackstück, Bruststück, kurzes Bruststück, Rinderbraten und Mittel-Rippenstück, für ein Pfund

a) von gemästetem Vieh . . . . 9 K. S.
b) von ungemästetem Vieh . . . . 7 „ „

Die schlechten Stücke, als: Dickstücke, Lappen, Hals- und lange Bruststücke, halbe und ganze Lenden,

a) von gemästetem Vieh . . . . 5 „ „
b) von ungemästetem Vieh . . . . 4 „ „

Die Ueberschreitung der in der vorstehenden, obrigkeitlich angeordneten Fleischtaxe festgesetzten Fleischpreise beim Verkauf wird den hiesigen Knochenhauer-Meistern bei Androhung der im § 1131 des Strafgesetzbuches festgesetzten Strafe untersagt.
Riga-Rathhaus, den 14. November 1858.

Waarenpreise in Silberrubeln. Riga, am 12. Nov. 1858.

pr. 20 Garnitz.	
Buchweizengrütze .	4 —
Hafergrütze	
Gerstengrütze	3 2 80
Erbsen	— —
per 100 Pfund	
Gr. Roggenmehl . .	1 75 80
Weizenmehl	3 40 80
Kartoffeln pr. Tschet.	7 6 80
Butter pr. Pud . . .	— —
Heu „ „ . . K.	— —
Stroh „ „ . . „	— —
pr. Faden	
Birken-Brennholz . .	— —
Birken- u. Ellern- .	— —

Ellern- . . pr. Faden	— —
Fichten-	— —
Grähnen-Brennholz .	— —
Ein Faß Branntwein am Thor:	
1/2 Brand . .	9 9 1/4
2/3 Brand . .	10 10 3/4
pr. Berkowez von	10 Pud
Reinhanf	26 4/7
Ausschußhanf	26 2/7
Paßhanf	26
„ schwarzer . .	
Tors	
Druyaner Reinhanf .	
„ Paßhanf .	
„ Tors . . .	

pr. Berkowez von 10 Pud	
Flachs, Kron- . . .	
„ Wrack- . . .	
Hofs-Dreiband . . .	
Livländ. „ . . .	
Flachsheede	—
Lichttalg, gelber . . .	—
„ weißer . .	
Seifentalg	
Talglichte pr. Pud .	6
pr. Berkowez von 10 Pud	
Seife	38
Hanföl	
Leinöl	
Wachs . . pr Pud	15 1/2 16

pr. Berkowez von 10 Pud	
Stangeneisen	18 21
Rezhinscher Tabak . .	
Bettfedern	60 115
Knochen	
Pottasche, blaue . . .	
„ weiße . . .	
Säeleinsaat pr. Tonne	8 3/8 1/2
Thurmsaat pr. Tschet.	— —
Schlagsaat 112 ℔ .	
Hanfsaat 108 ℔ .	
Weizen à 16 Tschetw.	
Gerste à 16 „	— —
Roggen à 15 „	
Hafer à 20 Garz. .	1 30

Wechsel-, Geld- und Fonds-Course.

Wechsel- und Geld-Course.

Amsterdam	3 Monate	—	—	Cs. H. C.		
Antwerpen	3 Monate	—	—	Cs. H. C.		
dito	3 Monate	—	—	Centimes.		per 1 Rbl. S.
Hamburg	3 Monate	—	31 7/8	S. H. Bo.		
London	3 Monate	—	36	Pence St.		
Paris	3 Monate	—	—	Centimes.		

Fonds-Course.	Geschlossen am 8., 10.	11.	12.	Verkäuf.	Käufer.
6 pCt. Inscriptionen pCt.	„	„	„	„	„
5 do. Ruff.-Engl. Anleihe	„	„	„	„	„
4½ do. dito dito dito pCt	„	„	„	„	„
5 pCt. Inscript. 1. & 2. Anl.	„	„	„	„	114
5 pCt. dito 3. & 4. do.	103 1/4	„	„	103 1/4	„
5 pCt. dito 5te Anleihe	„	„	„	112 1/2	112 1/4
5 pCt. dito 6te dito	„	„	„	„	„
4 pCt. dito Hope & Co.	„	„	„	„	„
4 pCt. dito Stieglitz & C.	99	„	„	„	99
3 pCt. Hafenbau-Obligat.	„	„	„	„	„

Fonds-Course.	Geschlossen am 8., 10.	11	12.	Verkäuf.	Käufer.
Livl. Pfandbriefe, kündbare	102 1/4	„	„	102 1/4	102
Livl. Pfandbriefe, Stieglitz	„	„	„	101 1/4	101
Livl. Rentenbriefe	„	„	„	100	„
Kurl. Pfandbriefe, kündb.	„	„	„	„	101 3/4
Kurl. dito Stieglitz	„	„	„	„	„
Ehst. dito kündbare .	100	„	„	„	100
Ehst. dito Stieglitz .	„	„	„	„	99
4 pCt. Poln. Schatz-Oblig.	„	94	„	94	„
Bankbillete	„	99 1/2	„	99 1/2	„
Actien-Preise.					
Eisenbahn-Actien. Prämie pr. Actie v. Rbl. 125:					
Gr. Russ. Bahn, volle Einzahlung Rbl.	„	„	„	13	„
Gr. Rss. Bah., v. E. Rb. 37½	„	„	„	„	6 1/2
Riga-Dünab. Bahn Rbl. 25	„	„	„	3 1/4	„
dito dito dito Rbl. 50	„	„	„	3 1/2	„

Redacteur **B. Kolbe.**

Der Druck wird gestattet. Riga, den 14. Nov. 1858. Censor C. Kästner.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.